

Wissenschaftsmeldung aus GEO 3/2005

PHYSIOLOGIE: Turbulenzen im Riecher

Hamburg, 18. Februar 2005 – Die Luftströmungen in der Nase des Menschen sind weit komplizierter als die Aerodynamik bei einem Düsenflugzeug. Zu dieser Erkenntnis kamen britische Ingenieure mithilfe eines detailgetreuen, aber vergrößerten Nasenmodells aus transparentem Silikon. Wie das Magazin GEO in seiner März-Ausgabe berichtet, simulierten die Wissenschaftler unterschiedliche Verläufe – vom ruhigen Atmen bis hin zum kräftigen Schnäuzen. Durch Einsatz einer Spezialflüssigkeit im Modell fanden die Forscher auch eine Erklärung dafür, warum der Mensch erst nach tiefem Einatmen einen Geruch wahrnehmen kann: Nur durch den raschen Zustrom erhält die Luft nämlich ausreichend Fahrt, um die nötigen Turbulenzen und Wirbel zu erzeugen, damit die Duftstoffe zu den Riechzellen am Dach der Nasenhöhle gelangen. Von weiteren Experimenten sollen vor allem Chirurgen profitieren, die Operationen im Bereich von Nase, Ohr und Rachen planen.

Belegexemplare erbeten.

Für Rückfragen:

Maike Pelikan
GEO Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
20444 Hamburg
Tel: 040/3703-2157, Fax: 040/3703-5683
E-Mail: pelikan.maike@geo.de
GEO im Internet: www.GEO.de